



European Conference
of Presidents of Parliament
LIMASSOL, CYPRUS, 10-12 JUNE 2010

Conférence européenne
des Présidents de Parlement
LIMASSOL, CHYPRE, 10-12 JUNE 2010

Sitzung der Generalsekretäre der Parlamente

**Samstag, den 12. Juni 2010
von 8.30 bis 9.30 Uhr**

Hotel "Le Grand Resort"

**PROTOKOLLENTWURF
DER SITZUNG IN STRASSBURG AM 23. MAI 2008**

Herr Sorinas, Generalsekretär der Parlamentarischen Versammlung des Europarates, erklärt die Sitzung um **9.05 Uhr** für eröffnet und heißt die Anwesenden herzlich willkommen.

Die beiden Ko-Direktoren des Europäischen Zentrums für parlamentarische Wissenschaft und Dokumentation (EZPWD), Herr Sawicki und Herr Nowina-Konopka, sind ebenfalls anwesend und haben auf dem Podium Platz genommen.

1. Entwurf der Tagesordnung

Der Entwurf der Tagesordnung wird **angenommen**.

2. Protokoll

Herr Sorinas teilt mit, dass der Entwurf des Protokolls der Tagung vom Mai 2006 in Tallinn in Anhang 10.1. des Tätigkeitsberichts zu finden sei. Er stellt fest, dass es dazu keine Äußerungen gebe.

Der Protokollentwurf wird **genehmigt**.

3. Tätigkeitsbericht des EZPWD 2006-2008

Herr Sawicki (Ko-Direktor des EZPWD, Parlamentarische Versammlung des Europarates), hebt hervor, dass sich das Sekretariat bemüht habe, den Tätigkeitsbericht recht früh – in der englischen Version bereits im März – zu verteilen und dass außer den 30 Seiten des Berichtstextes die Anhänge auch wichtig seien.

Dieser Bericht trage der neuen Satzung des EZPWD Rechnung, die vor zwei Jahren in Tallinn angenommen worden sei und die bedeutende Neuerungen zu einigen Punkten beinhalte. Darin seien insbesondere die Ziele, die Zuständigkeiten und die Aufgaben der einzelnen Organe des Zentrums präzisiert worden. Neben der Erweiterung des Exekutivausschusses von drei auf fünf Mitglieder sei die Benennung der Koordinatoren für die einzelnen Interessengebiete vorgesehen.

1977 durch eine Entscheidung der in Wien tagenden Parlamentspräsidenten gegründet, begehe das EZPWD in diesem erneuerten Rahmen den 30. Jahrestag seines Bestehens.

Ein solcher Jahrestag biete sich an für eine Bilanz der bisherigen Tätigkeit. Diese Bilanz, die in Jerewan 2007 auf der jüngsten jährlichen Konferenz der Korrespondenten erstellt worden sei, fasse die Aktivitäten des Zentrums im Laufe der letzten 30 Jahre zusammen. Die aus diesem Anlass herausgegebene Publikation gebe auch Aussagen derjenigen wieder, die das EZPWD aus der Taufe gehoben haben. Unter ihnen sei Klaus Pöhle zu nennen, einer der Gründungsväter des EZPWD.

Abgesehen von den beiden Ko-Direktoren bestehe der Exekutivausschuss von nun an aus fünf unter den Korrespondenten ausgewählten Mitgliedern. In diesem Gremium hätten derzeit die Vertreter der Parlamente des Vereinigten Königreichs (Unterhaus), Sloweniens, Estlands, Frankreichs (Nationalversammlung) und der Ukraine einen Sitz. Für das Europäische Parlament sei Piotr Nowina-Konopka im Dezember 2006 dem Zentrum als Ko-Direktor beigetreten.

Wichtigste Aufgabe des EZPWD sei die Förderung des Informationsaustauschs zwischen seinen Mitgliedsparlamenten. Diese Funktion werde durch ein Netzwerk von 62 Korrespondenten wahrgenommen, wobei 42 Parlamente zu diesem Zweck stellvertretende Korrespondenten benannt hätten.

Aus verschiedenen Gründen seien die Parlamente von Malta, Monaco und Montenegro nicht vertreten. Es sei zu hoffen, dass diese in Kürze zur Benennung von Korrespondenten in der Lage seien. Desgleichen könnten Parlamente mit Beobachterstatus bei der Parlamentarischen Versammlung des Europarates ihre Korrespondenten ernennen. Dies sei bis jetzt nur für Israel der Fall. Auch die Parlamente von Kanada und Mexiko würden ersucht, Korrespondenten zu benennen.

Eine vollständige Liste mit den Themen der Interessengebiete finde sich in Anhang 8 des Tätigkeitsberichts, ebenso seien dort die Aufgaben und Zuständigkeiten der verantwortlichen Koordinatoren für die vier Interessengebiete vermerkt: Parlamentsbibliotheken, wissenschaftliche Dienste und Parlamentsarchive; Informations- und Kommunikationstechnologien in Parlamenten; parlamentarische Praxis und Verfahren; makroökonomische Forschung. Sie seien nach Annahme der überarbeiteten Satzung geschaffen worden, um die Tätigkeit des Zentrums in diesen sehr speziellen Bereichen besser zu koordinieren.

Der Redner dankt den Generalsekretären der vier Parlamente, die die Koordinatoren gestellt haben, d. h. dem portugiesischen Parlament, der Parlamentarischen Versammlung des Europarates und den Parlamenten Belgiens und Österreichs, für die Unterstützung der Koordinatoren.

Die allgemeinen Aspekte der Tätigkeit des EZPWD seien unter Punkt 5.1 dargestellt. Für die Existenzberechtigung des Zentrums ausschlaggebend seien die Fragebögen und die von den Mitgliedsversammlungen eingereichten Anträge auf vergleichende Studien. Dieser Teil der Tätigkeiten werde nachfolgend von Herrn Nowina-Konopka dargelegt. Anhang 4 enthalte eine ausführliche Aufstellung. Im Vergleich zu früheren Jahren würden gegenwärtig im Durchschnitt vier Seminare jährlich gegenüber acht bis neun vor 2006 durchgeführt. Diese Verringerung sei eine Reaktion auf die Stellungnahmen der Generalsekretäre, nach deren Ansicht es zweckmäßiger sei, sich auf die wichtigsten Funktionen des Zentrums zu konzentrieren und vergleichende Studien zu erarbeiten.

Herr Sawicki dankt den Generalsekretären aller Parlamente für ihre Zusammenarbeit und Unterstützung. Er erwähnt insbesondere diejenigen, die Seminare durchgeführt haben, nämlich den Senat von Polen, die Versammlung von Bosnien und Herzegowina, den Seimas von Litauen, den Sejm von Polen, die französische Nationalversammlung, den schwedischen Riksdag, die Abgeordnetenkammer und den Senat der Tschechischen Republik, das Parlament Sloweniens, die Abgeordnetenkammer und den Senat Belgiens und schließlich den Senat Spaniens sowie das österreichische Parlament, die im April und Mai 2008 Seminare organisiert hätten. Die jährliche Konferenz der Korrespondenten habe 2006 in London und 2007 in Jerewan stattgefunden; sie werde 2008 im Europäischen Parlament in Brüssel und 2009 in Bratislava durchgeführt.

Er äußert sich schließlich lobend über die EZPWD-Website, die benutzerfreundlicher und inhaltsreicher gestaltet worden sei. Er spricht der Dienststelle EDV des Europäischen Parlaments seinen aufrichtigen Dank aus.

Abschließend würdigt er bei dieser Gelegenheit die herausragende Arbeit von Frau Coppolecchia-Somers, die in gewisser Weise das EZPWD aus der Taufe gehoben habe. Sie habe unter anderem ihre Sekretariatsarbeit lange Jahre effizient erledigt und werde bald in den Ruhestand gehen. Es werde sehr schwer sei, sie zu ersetzen.

Herr Nowina-Konopka (Ko-Direktor des EZPWD, Europäisches Parlament) spricht Frau Coppolecchia-Somers seine Dankbarkeit aus, lobt ihre beruflichen und menschlichen Qualitäten und hebt die entscheidende Rolle hervor, die sie in der Geschichte des EZPWD gespielt habe.

Er berichtet, dass sich in fünf Jahren die Anzahl der von den Korrespondenten versandten Fragebögen vervielfacht habe, von 42 im Jahr 2002 auf 223 im Jahr 2007; die Zahl der Antworten habe sich mehr als verdoppelt. Man sehe, dass bei den Anfragen einige Parlamente aktiver seien als andere: der Deutsche Bundestag, der polnische Sejm, der schwedische Riksdag und das georgische Parlament, der norwegische Storting. Bei den Antworten hätten der Deutsche Bundestag, das britische Unterhaus, der dänische Folketing und das österreichische Parlament jeweils 200 Antworten übermittelt. Es bleibe nur noch die Auswertung der Ergebnisse und die Prüfung im Einzelfall, um festzustellen, ob der Austausch Früchte getragen habe. In Anbetracht des Umfangs der geleisteten Arbeit wäre die Benennung von weiteren stellvertretenden Korrespondenten durch die jeweiligen Parlamente sehr zu begrüßen. Festzustellen sei eine geringere Quote in der Weiterverfolgungspraxis, d. h. die Zahl der vergleichenden Studien, die von den anfragenden Parlamenten auf den Weg gebracht und durch Schlussfolgerungen abgeschlossen würden, sei ungenügend. Wenn die Parlamente über zusammenfassende Studien über die eingereichten Anfragen verfügten, könnten sie größeren Nutzen aus der geleisteten Arbeit ziehen, indem sie von den erfolgreichen Beispielen guter Praxis oder den vorgeschlagenen Lösungen profitierten. Anhang 4 des Berichts ziehe eine umfassende Bilanz der eingereichten vergleichenden Anfragen, wobei der Fächer der angefragten Themen von Fragen des Verfassungsrechts und/oder europäischen Rechts bis zu Parkproblemen von Pkw reichte. Dadurch sei der Beweis erbracht, dass das EZPWD-Netzwerk ein sehr praktisches und weit verbreitetes Werkzeug darstelle, das nicht nur den

Anforderungen der ordnungsgemäßen Gesetzgebung, sondern auch der guten Praxis der Parlamentsverwaltung entspreche. Dank der Korrespondenten funktioniere das System gut. Die in Anhang 6 dargelegten Leitlinien könnten ihnen als nützliche Orientierung dienen.

Herr Forsberg (Schweden, Riksdag) hält es für notwendig, dass mehr Parlamentsdienste und vor allem die Sekretariate der Ausschüsse in die Tätigkeiten des Zentrums einbezogen würden. Im schwedischen Parlament sei der stellvertretende Leiter des Ausschussdienstes der stellvertretende Korrespondent beim EZPWD. Die Generalsekretäre müssten über die Durchführung von Seminaren unterrichtet werden und die Parlamentssekretariate bei den Seminaren zahlreicher vertreten sein. Was die Fragebögen angehe, so stelle er sich die Frage, ob sie an alle Parlamente verteilt werden müssten? Seien die Anfragen alle relevant? Wer sei für ihre Analyse zuständig? Laufe das System nicht Gefahr, Opfer seines Erfolgs zu werden?

Herr Delcamp (Frankreich, Senat) zeigt sich beeindruckt vom Umfang der geleisteten Arbeit und dem Aufwand des EZPWD. In Anknüpfung an die Ausführungen von Herrn Forsberg frage er sich, ob das EZPWD auf dem richtigen Wege sei, um seine Tätigkeiten bekannt und sichtbar zu machen. Er weist auf die große Vielfalt der Anfragen hin, unter denen eine nicht unerhebliche Anzahl weder in die Zuständigkeit der Parlamente noch Europas falle. Das Zentrum könne die Ebene anheben, auf der die Kontaktaufnahme zu den Parlamenten stattfände. Die Fachdienste hätten nicht immer den nötigen Abstand um die Reaktion des Parlaments zu optimieren und zur Ausrichtung der Ausarbeitungen beizutragen.

Es sei ebenfalls notwendig, eine Rangordnung der Prioritäten festzulegen, denn bei Behandlung zu vieler Fragen lasse die Effizienz zu wünschen übrig. Das Zentrum behandle zwei Kategorien von Fragen: Einerseits, diejenigen, die auf eine Art Synthese hinausliefen und Gegenstand von Seminaren seien, was einen großen Arbeitsaufwand erfordere und zum anderen die Fragen, die man als eine Art Rückgriff auf eine SOS-Dienst ansehen können. Sie seien anders gelagert und können anders behandelt werden. Häufig falle diese Kategorie von Fragen eher in die Zuständigkeit eines Ansprechpartners bei einem Ministerium als in die eines EZPWD-Korrespondenten.

Das Zentrum müsse sich stärker darauf konzentrieren, seine Tätigkeiten besser bekannt zu machen. Wenn das EZPWD zahlreiche Dokumente erarbeite und höchst interessante Seminare veranstalte, so habe er, Herr Delcamp, sie erst bei der Lektüre des Tätigkeitsberichts entdeckt, obwohl er an einigen hätte teilnehmen wollen. Außerdem seien die Dokumente des einen oder anderen Seminars in Papierform nicht immer verfügbar. Beispielsweise habe er selbst als Referent auf einem Seminar in Wien und Lieferant eines Redetextes nie den Tagungsbericht erhalten. Dies weise auf ein Kommunikationsproblem hin, aber auch auf die Notwendigkeit, eventuell weniger Dinge zu tun, diese aber gründlich.

Alles, was in den vergangenen Jahren erreicht worden sei, müsse konsolidiert werden. Während das Zentrum über eine Website im Internet verfüge, werde im Bericht darauf hingewiesen, dass der Thesaurus Eurovoc seit 1987 nicht mehr aktualisiert worden sei. Man müsse sich zweifellos daran machen, umso mehr, als er für die Indexierung der Website genutzt werden könnte.

Schließlich scheine der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen eine größere Bedeutung zuzukommen, zumal wenn sie im gleichen Tätigkeitsbereich wie dem des EZPWD aktiv seien. Man müsse beispielsweise das Zusammenspiel mit der Vereinigung der Generalsekretäre der Parlamente sowie mit den Organen im Rahmen der IPU, des Commonwealth und der Organisation der Frankophonie verstärken. Ebenso könnte das EZPWD Beziehungen zu Forschungszentren der Hochschulen unterhalten.

Herr Sawicki weist darauf hin, dass das Sekretariat Einladungen und Aufforderungen zu seinen Veranstaltungen auf der Grundlage der Informationen und des Programms des Gastgeberlands versende. Sie würden den Korrespondenten des EZPWD übermittelt, die für die Benennung der Seminarteilnehmer zuständig seien. Es sei nicht bekannt, ob diese Teilnehmerauswahl in Verbindung mit dem Generalsekretariat des Parlaments erfolge. Das den Teilnehmern übergebene Dokument nehme Bezug auf das Seminarprogramm des Zentrums für 2008-2009, doch da die Überlegungen bis zum Jahr 2010 reichten, müssten die Vorschläge auf der nächsten Tagung der Korrespondenten im Oktober 2008 geprüft werden.

Ein großer Teil der Fragebögen werde nicht an alle Parlamente gerichtet. In den Jahren 2006-2007 seien 160 Anfragen, d. h. insgesamt 40 % allen Korrespondenten zugesandt worden, 110 allein an die Korrespondenten einiger Länder. Die Entscheidung liege bei den Korrespondenten, die die Anfragen versenden: Wenn sie Antworten nur von bestimmten Ländern erwarteten, würden sie sich nur an die betroffenen Korrespondenten wenden. Das Zentrum würde sich wieder ausschließlich an letztere bei der Entscheidung wenden, wer

innerhalb ihres Parlaments die Anfrage beantworte, wobei es sich von selbst verstehe, dass das Zentrum mit deren guten Willen zur Beantwortung der Anfrage rechne. Alles in allem würden die Antworten geliefert, und das System funktioniere ordnungsgemäß.

Eine Auswahl werde im Vorfeld getroffen: Sobald eine Anfrage eingehe, überprüfe Frau Coppolecchia-Somers, ob nicht schon eine ähnliche Anfrage eingereicht worden sei, und wenn dies der Fall sei, setze sie das anfragende Parlament davon in Kenntnis. Die Korrespondenten würden aufgefordert, Internetrecherchen durchzuführen und zu überlegen, bevor sie eine neue Anfrage schickten. Ein anfragender Korrespondent werde aufgefordert, andere Informationsquellen zu mobilisieren und sich zu vergewissern, ob nicht anderweitig eine Antwort zu finden sei. Wenn eine verschickte Anfrage mit einem bereits bearbeiteten Fragebogen vergleichbar sei, mache das Zentrum darauf aufmerksam und fordere die Korrespondenten auf, ihre Antwort zu überprüfen, um eine Doppelung zu vermeiden. Es sei schwierig, die Relevanz der Anfragen zu bewerten, deshalb gehe man grundsätzlich davon aus, dass sie wichtig seien und korrekt gestellt worden seien. Zweifellos handele es sich zuweilen um eine „SOS“-Dienstleistung, doch das EZPWD fände sich dazu bereit, denn es sei nun mal seine Aufgabe, den Parlamenten zu helfen. Zudem wäre es gefährlich, wenn das Sekretariat eine wie auch immer geartete Zensur ausübe. Vielleicht sei dieses System nicht sehr gerecht, doch diesen Preis müsse man eben zahlen, um den Parlamenten effizient zu helfen.

Die Aktivität von Eurovoc falle nicht in den Zuständigkeitsbereich des EZPWD, sondern in die eines anderen Netzwerkes. Vor einiger Zeit habe das Zentrum Seminare über Eurovoc organisiert.

Man müsse sich vor Augen halten, dass das EZPWD keine Institution, sondern ein Netzwerk von zur Zusammenarbeit gewillten Personen sei, das weder über einen festen Sitz noch über einen Ort zur Aufbewahrung des Archivs verfüge. Es werde von zwei Direktoren und den Mitgliedern des Exekutivausschusses geleitet, die diese Aufgaben neben ihren Funktionen innerhalb des Parlamentes ausübten. Da die Arbeitsstruktur auf Ehrenamtlichkeit beruhe, entwickle das Zentrum keine Beziehungen zu Forschungseinrichtungen von Hochschulen. Man hoffe, dass Beziehungen zu den Forschungseinrichtungen eher in den nationalen Parlamenten gepflegt würden.

Die Abfassung der Berichte im Anschluss an die Seminare sei Aufgabe der nationalen Parlamente, die sie organisierten. Sie könnten dabei auf die Hilfe des EZPWD zählen. Veröffentlichungen in Papierform seien selten. Alle Berichte fänden sich auf der Website des Zentrums.

Herr Forsberg (Schweden, Riksdag) ist erfreut über die vielen nützlichen Informationen, die ihm zugänglich gemacht worden seien und äußert seine Wertschätzung für die Arbeit des Zentrums. Man müsse zukünftig vielleicht Maßnahmen ergreifen, um die wachsende Zahl der Anfragen zu begrenzen.

Herr Lucion (Belgien, Abgeordnetenkammer) hält die Einbeziehung der Koordinatoren in die Sitzungen des Exekutivausschusses für eine sehr interessante Initiative. Es scheine darüber hinaus wünschenswert zu sein, den Kreis der für das Forum auf der EZPWD-Website in Frage kommenden Interessenten im Rahmen des Interessengebietes „Parlamentarische Praxis und Verfahren“ zu erweitern, der heute aus nur etwa zwanzig Teilnehmern bestehe. Schließlich sei die Einführung von thematischen Seiten im Rahmen der Interessengebiete sehr zu begrüßen.

Herr de Rouck (Belgien, Senat) kommt auf die Frage des Eurovoc-Thesaurus zurück, der die Recherche erleichtern und somit besseren Zugang zu den Inhalten auf der EZPWD-Website gestatten könnte.

Herr Nowina-Konopka registriert mit Genugtuung die Wertschätzung, die der Rolle der Koordinatoren gelte, die die Führung und Leitung des EZPWD bereicherten und ein aktiveres Handeln des gesamten Netzwerkes ermöglicht hätten.

Die Einführung von Internetforen im Rahmen der Interessengebiete und die thematischen Seiten seien ebenfalls sehr wichtig, weil sie fundierte fachliche Informationen lieferten und einen Dialog erforderten, der die Qualität der Beziehungen verbessere.

Was die Internetfragen angehe, so sei daran erinnert, dass das Europäische Parlament die Kosten für den Server und die EZPWD-Website übernommen habe. Man arbeite derzeit mit der Generaldirektion Informationstechnologien daran, bis zum Jahresende neue Funktionen zu eröffnen. Übrigens habe das Zentrum dem Europäischen Parlament viel zu verdanken, da dessen Bedienstete sich stets sehr hilfsbereit zeigten,

obwohl es sich dabei nicht um ihre Hauptaufgabe handele. Es stehe zu hoffen, dass sich die von mehreren Rednern herbeigewünschte Entwicklung in einem angemessenen Zeitraum vollziehe.

Frau Korzeniowska (Polen, Senat) ist sehr angetan davon, dass der sehr gut strukturierte Tätigkeitsbericht so viele nützliche Informationen enthalte und so viele für die Parlamente wichtige Fragen anschneide. Er spiegele nicht nur den Arbeitsumfang der Korrespondenten in den Mitgliedstaaten wider, sondern auch die Rolle, die der Exekutivausschuss und das Sekretariat und insbesondere Frau Hanneke Coppolecchia-Somers spielten.

Die Generalsekretäre **genehmigen** den Tätigkeitsbericht des EZPWD für 2006-2008.

4. Prioritäten und Programm des EZPWD für 2008-2009

Nach Ansicht von Herrn **Sorinas** sei Sorge dafür zu tragen, dass das EZPWD nicht das Opfer seines eigenen Erfolges werde und in Anfragen ertrinke. Er schlage deshalb vor, dass neben den im Dokument genannten Prioritäten für 2008-2009 der Exekutivausschuss dazu aufgefordert werde, über die von Herrn Delcamp aufgeworfene Frage und über den Gedanken zu reflektieren, dass die Aufgaben des Zentrums nicht ins Unendliche wachsen könnten.

Es sei auch möglich, unter Punkt 3 bezüglich der Seminare den Wunsch zu äußern, dass die Berichte systematisch auf der Website des EZPWD erschienen.

Herr Sawicki weist darauf hin, dass den Generalsekretären bereits seit einiger Zeit das Papier zum zukünftigen Programm des Zentrums vorliege. Unter den Prioritäten 2008 befinde sich natürlich die Aufstellung der durch die EZPWD-Satzung festgelegten Aufgaben und Zuständigkeiten. Die Anfragen blieben die zentrale Aufgabe des Zentrums, selbst wenn die hinsichtlich ihres Umfangs geäußerten Besorgnisse an die Korrespondenten weitergeleitet würden. Es sei unbestritten, dass sich die wachsende Zahl von Anfragen für die Tätigkeiten des EZPWD als gefährlich erweisen könne. Die Entwicklung der Interessengebiete müsse fortgesetzt werden, doch es sei notwendig, diesen Sektor besser zu strukturieren, um das bisher Erreichte auf der Website fortzuführen.

Was das Forum und die thematischen Seiten angehe, so seien Weiterentwicklungen zweifellos notwendig, doch sei es noch zu früh, um Bilanz zu ziehen. Dem Problem der Berichte über die Seminare müsse nachgegangen werden.

Bezüglich der Website werde mit dem Europäischen Parlament an der Verbesserung des Suchmoduls gearbeitet, und man hoffe auf ein Ergebnis vor Jahresende.

Der Liste im Programmentwurf für 2008-2009 müsse der Titel eines Seminars hinzugefügt werden, das im Oktober in Kopenhagen zum Thema „Lösungen der Informationstechnologien im Dienste der Abgeordneten und Parlamente“ stattfinden werde, sowie der Termin des Seminars, über die wissenschaftlichen Dienste der Parlamente Mitte September 2009 in London abgehalten werde.

Herr Sawicki teilt mit, dass der Generalsekretär des portugiesischen Parlaments den Exekutivausschuss unlängst zur Abhaltung seiner Frühjahrstagung 2009 nach Lissabon eingeladen habe. Diese Einladung werde ins Programm aufgenommen.

Die Prioritäten und das Programm für 2008-2009 werden **gebilligt**.

5. Aufgaben und Pflichten der EZPWD-Korrespondenten

Herr Nowina-Konopka verweist die Versammlung auf Anhang 9 des Tätigkeitsberichts. Bereits in der Debatte habe sich gezeigt, wie wichtig die Persönlichkeit des Korrespondenten und die Unterstützung durch die Generalsekretäre seien. Müsse man ihnen nicht mehr Zeit geben und ihre Position in den Parlamenten stärken, indem man ihre Kompetenzen erweitere? Gelte es nicht, die Ernennung stellvertretender Korrespondenten allgemein durchzusetzen? Die Qualität der an sie gerichteten Anfragen und der Antworten sowie die sachlichen Voraussetzungen für die Ausarbeitung einer zusammenfassenden Studie zur Verteilung an die übrigen Parlamente hingen weitgehend von der Art und Weise ab, in der die Anfragen an sich und die Antworten von den Korrespondenten behandelt würden. Das Zentrum sei keine Verwaltung, die über eigene Büros und Personal verfüge.

Herr Sawicki bestätigt diese Ausführungen. Während das Dokument die Sichtweise widerspiegeln, die das Zentrum von den Aufgaben der Korrespondenten habe, sei es die Aufgabe der Generalsekretäre, dieses zu interpretieren und zu entscheiden, was die Aufgaben sein können und müssen.

Nach Ansicht von **Laurence Smyth** (Vereinigtes Königreich, Unterhaus) ist das Dokument bemerkenswert, und es finde seine Unterstützung. Das Netzwerk werde sich verstärken, wenn die Korrespondenten mit den notwendigen Kompetenzen ausgestattet und ausreichende Unterstützung erhalten würden. Er plädiere für eine aktive Beteiligung all derjenigen, die an den Seminaren und Konferenzen teilnahmen.

Herr Harley (Europäisches Parlament) weist auf die Gefahr hin, die dem Netzwerk der Korrespondenten durch seinen eigenen Erfolg drohe, und das umso mehr, als der Vertrag von Lissabon die Beziehungen zwischen den nationalen Parlamenten, dem Europäischen Parlament und den Regierungen grundlegend verändern werde. Die Arbeitsbelastung des EZPWD werde durch eine Inflation von vergleichenden Anfragen zwangsläufig zunehmen. Wie könne man von nun an die verfügbaren Ressourcen optimal nutzen, wenn nicht durch Neudefinition der Aufgaben der Korrespondenten, Festlegung von Prioritäten und Verbesserung der Nachbereitung?

Das Europäische Parlament begrüße es, dass es der Gastgeber der nächsten Konferenz der Korrespondenten des EZPWD sowie weiterer Sitzungen des Zentrums sein werde.

Herr Nowina-Konopka dankt allen Korrespondenten und ihren Kollegen vom Exekutiv Ausschuss für ihr Engagement und ihre qualifizierte Arbeit.

Herr Sorinas bestätigt, dass das Dokument vor allem die Leitlinien für die Arbeit der Korrespondenten festlege und dass es nun Sache der Generalsekretäre sei, diese in die Praxis umzusetzen.

Die Generalsekretäre **nehmen** das Dokument in Anhang 9 des Tätigkeitsberichts **zur Kenntnis**.

6. Verschiedenes

Herr Cameron (Parlamentarische Versammlung der Westeuropäischen Union) teilt mit, dass in Anbetracht des Umstands, dass die WEU-Versammlung ihren Namen geändert, eine neue Geschäftsordnung und eine neue Charta angenommen habe, dies vom EZPWD in seinem Adressenverzeichnis berücksichtigt werden müsse. Er sei sich sicher, dass dies umgehend geschehen werde.

Seiner Ansicht nach sind die interparlamentarischen Beziehungen in Zukunft mit dem Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon noch wichtiger und notwendiger und könnten das Demokratiedefizit beim europäischen Aufbauwerk vermindern helfen.

Herr Sorinas dankt allen Anwesenden.

Die Sitzung **wird** um 10.25 Uhr **geschlossen**.